

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Der Rector aber hatte den Obersten in der Stadt getroffen und ihm von seinem Besuch bei Edith erzählt, sowie auch

Von der Weichsel, 9. Nov. Am 5. d. M. wurde gegen den Decan Polomski, den Pfarrer v. Laszenski aus Pluzniz und den Lehrer Tichonowicz von dem Kreisgerichte in Gulin die früher schon erwähnte Anklage wegen Unterdrückung der Kirchengelder verhandelt. Herr „Staatspfarrer“ Golembowski als Zeuge erschienen. „Sämmtliche Angeklagten“ wurden freigesprochen, weil bei ihren Handlungen kein Dolus nachweisbar war. Am demselben Tage stand Hr. Laszenski noch einmal vor der Criminaldeputation, angeklagt wegen Beiseite-
schaffung des Trauungsbuches der Pfarochie Pluzniz. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängniß. Das Gericht beschloß, zuerst an die bischöfliche Behörde in dieser Angelegenheit eine Anfrage zu richten. — Der Pfarrer in Oliva, Dr. Borrasch, gibt zu, daß er das ihm rechtlich zustehende Gehalt von 800 Thalern aus der Regierungskasse ausgezahlt

Wird, denselben nicht getheilt haben. — Fast alle derzeitigen katholischen Kirchenvorstände haben in den letzten Tagen bei der egl. Regierung gegen Räumung der Pfarrhäuser Protest erhoben. Viele stützen sich auf den Reichsdeputationshauptschluß vom 15. Febr. 1803.

Aus Hessen-Darmstadt. 10. Nov. Den Ständen sind neuerdings zwei Vorlagen von Bedeutung zugegangen. Die eine betrifft die Ausführung des Reichsgesetzes über die Verkündung des Personenstandes und die Eheschließung und hat die Ordnung des Verfahrens und die Regelung der Kostenfrage zum Gegenstand. Der andere Gesetzentwurf betrifft die Einführung des hessischen Staatspapiergeldes; dem Finanzministerium soll die Bestimmung des Zeitpunktes überlassen werden, von welchem an das auf Grund des Gesetzes vom 26. April 1874 einzuziehende hessische Staatspapiergeld, im Ganzen 4,300,000 fl. seinen Werth verlieren soll.

Der Rektor aber hatte den Obersten in der Stadt getroffen und ihm von seinem Besuch bei Edith erzählt, sowie auch

„Sieh' also zu, Julie, daß Mrs. Tiffe alles in Bereitschaft hält“, betonte der Vater.
Sie meinte das Haupt und Gottfried war nur Beirathgeber.

m einen bequemen Ueberblick über alle Ankommen den zu
enießen. Fortf. folgt.

Heidelberg, 6. Novbr. Auf heute Mittag, schreibt der „Bad. Beob.“, war vor dem Schöffengericht die Verhandlung anberaumt, in Sachen unserer „Alttholiken“ gegen Herrn Kaufmann Lindau. In einer öffentlichen Erklärung, welche sich auch in Nr. 36 des „Bad. Beob.“ findet, erblickten die Ankläger eine mehrfache Verletzung ihrer Ehre. Das Gericht trat dieser Auffassung bei und fühlte die Erklärung — trotz glänzender Verteidigung von Lindau selbst und seinen Rechtsbeistand — mit vollen hundert Mark Reichscontant! also pro Mann 3 Thaler und 1/10 Groschen! Billig genug, wenn doch einmal verurtheilt wurde! Die Verhandlung war in mehrfacher Weise sehr interessant. So ergab sich unter Anderem eine in weiteren Kreisen bis jetzt noch nicht bekannte Thatsache, welche Beachtung verdient. Man hatte seiner Zeit Herrn Lindau hauptsächlich übel genommen, daß er die Orgel bei „Nacht und Nebel“ weggeschaffen ließ. Nun ist zwar amtlich festgestellt, daß die Wegschaffung erst kurz nach 6 1/2 Uhr Morgens erfolgte, und zwar am 11. September, also zu einer Zeit, wo es nicht mehr Nacht und auch zufällig kein Nebel war. Selbst die Entscheidungsgründe der Strafkammer „constatiren“ nur, die Wegschaffung habe „zur frühesten Tagesstunde“ stattgefunden. Allerdings mag 6 Uhr Morgens im September für einen Städter eine „früheste Morgenstunde“ sein, aber für Dilsberger Bauern, für Handwerker und andere Leute, denen Zeit Geld bedeutet und die keine fixe Besoldung beziehen, ist 6 Uhr eben spät. Nun mag das sein, wie es will. Ich constatire im Folgenden nur die Thatsache, daß das großherzogliche Bezirksamt Heidelberg am 21. Septbr. folgende Eröffnung an die „Alttholiken“ gelangen ließ:

„Die Alttholiken werden ermächtigt, die Orgel aus dem hiesigen Rathhaus in die Chorkirche zurückzubringen und wieder aufstellen zu lassen. Es hat dies heute Abend nicht vor 11 Uhr zu geschehen. Die Stunde ist vorher hier anzuzeigen und dies möglichst geheim zu halten.“

So! So! Da haben wir's also! Nicht vor 11 Uhr Nachts! Warum denn? Um kein Aufsehen zu erregen? Rebe jetzt nur Niemand mehr von „Nacht und Nebel“ — wer das noch ferner thut, greift das Bezirksamt an, welches seine Amtsbefugnisse in diesem Fall heimlich bei „Nacht und Nebel“ vollzogen hat!

München, 10. Novbr. Die Königin-Mutter trifft kommenden Montag Abends zum Winteraufenthalte in hiesiger Residenz ein. — Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute Abend mit dem Simbacher Schnellzuge, von seinen Verwandten bis zum Bahnhofe begleitet, nach Wien zurückgekehrt. — Der als Gewährsmann des Ministers v. Luz in dessen bekannter Affaire mit dem Bischof von Regensburg genannte Pfarrer Reichinger gibt in der „Landshuter Zeitung“ folgende Erklärung ab: „Ich erkläre mit ganz einfachen Worten, daß ich in dieser Angelegenheit der Gewährsmann des Herrn Ministers v. Luz nicht sein kann. Oberhahofen, 8. Novbr. 1875. Reichinger, k. Pfarrer.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Nov. Die Kaiserin hat bei dem hundertjährigen Jubiläum des in Genua bestehenden Bildungs-Instituts für Offizierskinder zur Vermehrung der Böglingstellen 10,000 Gulden angewiesen und in einem von der Wiener Zeitung veröffentlichten Handbuche zur wirksamen Unterstützung und Förderung der Zwecke des Instituts aufgeführt. — Die „Polit. Corr.“ meldet aus Belgrad, da die serbische Regierung die Mittheilung erhalten habe, daß beträchtliche türkische Truppenkörper aus dem Lager von Nisch in das Innere des Reichs zurückbeordert worden seien, habe auch der Rückmarsch der serbischen Truppen von der Gränze angeordnet werden können, weshalb denn auch der beabsichtigte Abmarsch der belgrader Miliz an die Gränze unterbleibe.

Holland.

Haag, 11. Novbr. In dem Befinden der Königin ist entschiedene Besserung eingetreten, die Lebensgefahr wird von den Ärzten als beseitigt angesehen.

Frankreich.

Paris, 12. Novbr. In der Nationalversammlung wurde die Verathung über das Wahlgesetz fortgesetzt. Der Bericht der Verathungskommission, Ricard, war für das Votum der Verathungskommission, der Justizminister dagegen für die Arrondissementswahl. Gambetta stimmte für das Votum der Verathungskommission. Es folgte geheime Namenabstimmung, in der die Arrondissementswahl nach dem Amendement Pontalis mit 357 gegen 326 Stimmen angenommen wurde. — Gemäß der vom Ministerium und den Conservativen gewünschten Arrondissementswahl wählt jeder einzelne Wahlkreis (Arrondissement) seinen Abgeordneten, resp. mehrere je nach der Seelenzahl, während nach der Listenwahl ein ganzes Departement (etwa unseren Regierungsbezirken gleichzustellen) nicht in einzelne Wahlkreise eingetheilt werden soll, sondern nach Maßgabe der Bevölkerung mehrere Abgeordnete wählen soll. Für letzteres Wahlsystem sind die Republikaner. Die Gründe, welche beide Parteien hierzu bestimmen, liegen auf der Hand. Die Stärke der Republikaner beruht vorzugsweise auf der Bevölkerung der größeren Städte, und bei den Listenwahlen fallen diese mehr ins Gewicht. Die Städtebevölkerung ist einer Wahlagitatio leichter zugänglich und leichter in Fluß zu bringen, die Städter wohnen näher zusammen und kommen zahlreicher zur Wahlurne, während auf dem Lande, wo naturgemäß der Schwerpunkt der conservativen Parteien liegt, die Theilnahme an den Wahlen schon wegen der mit einer Reise zum Wahlorte verbundenen Mühe und dem dadurch bedingten Arbeits- und Zeitverluste meistens eine geringere ist. Bei der Listenwahl, wo also ein ganzes Departement mehrere Abgeordnete wählt, können die größeren republikanisch gesinnten Städte die conservativen Landbevölkerung leicht überstimmen und mehr Abgeordnete herausschlagen, als ihnen bei der Arrondissementswahl, wo jeder Wahlkreis seinen einzelnen Abgeordneten wählt, zufallen würden. Der Kampf um den Wahlmodus war daher für beide Parteien eine „Nacht- und Lebensfrage.“

Paris, 12. Nov. National-Versammlung. Die zweite Lesung des Wahlgesetzes wurde fortgesetzt. Die Artikel

15 bis 21 wurden genehmigt. Ein Amendement, wonach die Ueberrahme eines Mandats zu der gesetzgebenden Versammlung unentgeltlich erfolgen und keine Entschädigung dafür gegeben werden sollte, wurde abgelehnt. Zur Verathung des Municipalgesetzes wurde der Montag bestimmt. Der Justiz-Minister ufaure hat das neue Preßgesetz vorgelegt. Danach sind die meisten Preßvergehen wie seither der Kompetenz der Schwurgerichte überwiesen; nur einige werden von den Justizpolizeigerichten abgeurtheilt; bei Verleumdung auswärtiger Souveraine tritt auf Antrag des Ministers des Auswärtigen die gerichtliche Verfolgung von Amtswegen ein. Mit der Annahme des Preßgesetzes erfolgt die Aufhebung des Belagerungszustandes an allen Orten, ausgenommen in Paris, Lyon, Marseille, Versailles und Algier, wo derselbe noch bis zum 1. Mai 1876 bestehen bleibt.

— Seit einigen Tagen ist ganz Frankreich von einem furchtbaren Orkan heimgesucht, zu dem zeitweise heftige Regengüsse hinzutraten. Von allen Seiten treffen Nachrichten von bedenklichem Anschwellen der Flüsse ein. Gestern bereits wurden bereits die hieraus entstandenen Verheerungen aus dem Süden, aus Clermont-Ferrant, aus Havre, aus Fecamp, aus Cherbourg u. s. w. gemeldet. Paris hatte gestern und die letzte Nacht, sowie heute Morgen einen furchtbaren Sturm auszuhalten, dem zahlreiche Bäume, Schornsteine, Planen, Zäune, leider aber auch einige Menschenleben zum Opfer fielen. Heute Nacht riß der Sturm das provisorische Dach der Kapelle des Palais in Versailles ab, und schleuderte es auf das Dach der Bibliothek der National-Versammlung, das unter der Wucht zusammenbrach.

Spanien.

Die „R. B.“ theilt eine Verordnung vom 3. Novbr. mit, in welcher der Generalcapitän in Catalonien die Einberufung des Landsturmes anbefiehlt. Diefelbe lautet im Wesentlichen: Am 18. d. bei Sonnenaufgang wird sich im ganzen Fürstenthum ein Landsturm formiren und so lange es die Obrigkeit vorschreibt, beisammen bleiben. Der Landsturm besteht aus allen wehrfähigen Bürgern vom 18. bis zum 60. Jahre mit Ausnahme der Priester und Pastoren. Der Gemeinderath führt denselben an. Die Bewohner der außerhalb der Dörfer liegenden Fabriken und Gehöfte müssen sich daran betheiligen. Zunächst werden die Höhen besetzt, die Wälder durchstreift und die Feldhütten und sonstigen Schlupfwinkel, welche Flüchtlingen ein Obdach gewähren könnten, genau untersucht. Von dem Tage an, welcher für die Formirung des Landsturmes angesetzt ist, dürfen weder Eisenbahnzüge noch sonstiges Fahrwerk circuliren. Niemand kann ohne Erlaubniß reisen. Die Bürgermeister werden diejenigen, welche sich nicht am Landsturm betheiligen, anzeigen. Das Dorf, welches seine Mitwirkung versagt, wird mit einer besonderen Kriegssteuer belegt und der Gemeinderath zur Rechenschaft gezogen. Alle Landhäuser, worin sich Kriegsmittel befinden, werden ausgemessen und dann zugemauert; ihre Bewohner werden in Gefangenschaft genommen. Alle, welche sich am Landsturm betheiligen, führen Waffen. Für jeden Carlisten, der lebendig oder todt eingeliefert wird, werden 250 Peseten rückständiger oder noch zu erhebender Steuern erlassen. u. s. w.

Die „Köln. Bzt.“ glaubt, daß diese Verordnung „allgemein als ein untrügliches Anzeichen der Verheerung des Feldzuges in dem alten Fürstenthum angesehen wird“, „wo der rasche Martinez Campos täglich neue Vorbeeren ärknet“. Die Kölnerin wird gnädigst erhebeliche Zweifel an den „untrüglichen Anzeichen“ gefaßt, da es auch Leute gibt, die gerade das Gegentheil aus jener Verordnung schließen, nämlich daß der „rasche Martinez Campos“ mit seinen Truppen außer Stande ist, „neue Vorbeeren zu ärknen“, und deshalb den Landsturm zu Hülfe zu rufen sucht, ob mit Erfolg? dies wird sich bald zeigen. Einstweilen haben trotz der Meldungen offizieller und liberaler Blätter über die gänzliche Vernichtung in Catalonien und die Unterwerfung dieser Provinz dieselben doch nicht vermocht, die Nachricht von einer abermaligen Niederlage der Alfonsisten in der Gegend von Berga in den letzten Tagen des vorigen Monats ganz zu vertuschen. Nach offiziellen carlistischen Berichten war der Verlauf dieses Gefechtes laut der „Köln. Bzt.“ kurz folgender: Das alfonsistische Regiment America wollte sich von Espinalbet nach Berga begeben; auf dem Wege dahin wurde es von Castells, der bei Castella del Rio gestanden, hart bedrängt; die Artillerie unter Oberst Ferreres wurde bis auf den letzten Mann niedergemacht; da kam im gefährlichsten Moment eine alfonsistische Colonne unter dem Commando des Brigadiers Martinez Mola aus Berga herbei und rettete den Rest des Regiments, der sonst von Castells sicher gefangen worden wäre. Nach dem Kampfe wurde eine Anzahl Gefangene ausgewechselt; sieben alfonsistische Offiziere, darunter die Söhne der Generale Jaquetot und Marchese, wurden von Castells gegen sieben carlistische Offiziere herausgegeben.

— Das Londoner Carlistencomite hat unterm 5. d. folgende Nachrichten erhalten:

„Die unter dem Commando Quemas und Tomas stehenden Streitkräfte haben die ihnen von Don Carlos angebotene Schlacht nicht angenommen. Bei der Räumung Bizcaynas [also in den kleineren Rückzuggefechten] hat Quemas 300 Mann an Gefangenen und Verwundeten verloren.“

Unterm 7. d. schreibt man dem Comite aus Tolosa: „Bei dem Versuch Quemas, Proviant nach Vittoria einzuführen, wurde er von einem carlistischen Detachement angegriffen und büßte vier Convois mit Lebensmitteln, einige Gefangene und zweihundzwanzig Raubthiere ein. Das erste alfonsistische Corps hat empfindlichen Mangel an Proviant und Munition, täglich melden sich Deserteure bei den carlistischen Vorposten. — Trillo wurde durch carlistische Bataillone nach San Sebastian hinein respective zurückgeworfen. Die königlichen Batterien verhindern jede Annäherung feindlicher Schiffe vor San Sebastian und Los Passages.“

Türkei.

Trotz des ungünstigen Wetters haben in den letzten Tagen auf mehreren Orten der Herzegowina lebhaft Kämpfe stattgefunden. Laut den der „Pol. Corr.“ aus Ragusa zugegangenen Meldungen ist es bei Plava und Gusinje, sodann bei Cecum

und Bojovic heftig hergegangen. Die Insurgenten wollen auf allen diesen Punkten Sieger geblieben sein und beziffern die türkischen Verluste auf etwa 100 Tode und Verwundete, während sie selbst nur 40 Mann auf den verschiedenen Kampfplätzen gelassen hätten. — Chefet Pascha, welcher mit einer bedeutenden Truppenmacht eine neue Operation gegen Niksit und Banjani vorbereitete, mußte einstweilen wegen Mangels an Pferden und Tragthieren seinen Vormarsch sistiren. Die Insurgenten sind von dem Operationsobjecte Chefets in Kenntniß und haben alle ihre disponiblen Abtheilungen schnell an sich gezogen, um in ihrer beiläufigen Stärke von 4000 Mann in Banjani concentrirt, den eventuellen Angriff Chefet Paschas zu erwarten. — Unter den türkischen Truppen in Niksit sind die Platten ausgebrochen.

Konstantinopel, 11. Nov. In dem Befinden des Großvezirs ist eine Verschlimmerung eingetreten und sein Zustand gilt für sehr bedenklich.

Ragusa, 11. Nov. Eine hier eingetroffene officielle Depesche aus Konstantinopel meldet, daß Trebinje, Vilechia, Neazco, Piva, Buzinge und Niksic von der Herzegowina losgelöst werden und ein besonderes Departement mit dem griechisch-armenischen Statthalter Koston Essenbi an der Spitze und unter dem Gouverneur von Bosnien bilden sollen.

— Aus Rußland sind bei dem Unterstützungscomite in Ragusa neuerlich wieder 12,000 Rubel eingetroffen; die Redaction des „Golos“ sendete den Betrag und richtete gleichzeitig ein Schreiben an die Vorsteher des Comites, worin versichert wird, die Sammlungen für die Insurgenten würden in Rußland eifrig betrieben und dürfen bald sehr namhafte Beträge abwerfen.

Ruin, 8. Nov. Gestern griffen 500 Türken die Insurgenten bei Jasok an. Nach zweistündigem Gefecht wurden die Türken zurückgeschlagen. Sie stehen, unter beträchtlichem Verlust, in der Richtung von Grabovo.

Jara, 8. Nov. Türken aus Plava marschirten nach Gusinje, verbrannten die Dörfer und zerstörten die Brücke bei Suesko; von den Insurgenten erwartet, wurden sie nach blutigem Gefechte zurückgeschlagen und verloren über hundert Tode. Am selben Tage griffen andere Bataillone Plavje an und verbrannten die Dörfer Gekuni und Bogovice. Nach langem Gefechte besiegten die Insurgenten die Angreifer; die Türken flüchteten nach starkem Verlust. Die Insurgenten hatten 12 Tode und 26 Verwundete. In Cetinje wurde ein Unterstützungscomite für Verwundete gebildet. Oesterreichische Aerzte übernahmen die Leitung und sie bitten um Zufendung von Verbandsmaterial.

Griechenland.

Athen, 12. Nov. Die mit der Untersuchung gegen die früheren Minister Balassopoulos und Nikopolos beauftragte Commission der Deputirtenkammer hat dieselbe einem Bericht unterzogen und darauf die Untersuchungsbefugnisse gegen sie verhängt. — Die Kammer hat dem Antrage des Ausschusses gemäß das Gesetz angenommen, durch welches 31 in der vorigen Session mit ungenügender Stimmenzahl beschlossene Gesetze für ungültig erklärt werden.

Ägypten.

Ueber den Aufenthalt des Prinzen von Wales in Bombay wird der „Times“ von ihrem Specialberichterstatter unterm 10. d. berichtet: Der Empfang der eingeborenen Fürsten seitens des Prinzen von Wales war großartig und glänzend. Hinter den Rajahs von Colapur, Mysara, Udhapporn, Kutch und Lavoda kam Sir Salar Jung mit der Deputation des Nizam, in der sich viele Rajahs, Nabobs und Häuptlinge befanden. Der Geburtstag des Prinzen (9. Nov.) wurde in ganz Indien durch Salutsschüsse gefeiert. Um 4 Uhr Nachmittags besuchte der Prinz die Admirale, und als er sich von ihnen verabschiedete, wurden Salutsschüsse abgefeuert und die ganze Flotte war illuminirt. Bei seiner Landung wurde er von dem Vicekönig und dem Gouverneur von Bombay empfangen. Der Prinz, der Vicekönig und der Gouverneur machten hierauf mit ihrem Gefolge in sieben Equipagen eine zweistündige Fahrt durch die glänzenden illuminirten Straßen Bombays. Die meilenlangen Reihen von Lampen boten einen feenhaften Anblick und die Eingeborenen entfalteten auf der ganzen Route ungewöhnlichen Enthusiasmus. Es gab Myriaden von Transparenten mit artigen Inschriften.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 13. Nov. Bei der heutigen Stadtrathswahl II. Klasse haben sich von etwa 1900 Wahlberechtigten 149 betheiligt. Die absolute Stimmenmehrheit betrug mithin 75. Es erhielten die Herren: Theodor Melchers 80, Jacob Zebels 79, Wilh. Verhahn 73 und Theodor Hed 68 Stimmen. Gewählt sind also die beiden ersten Herren. — Dieses Resultat haben insbesondere diejenigen sich zur katholischen Partei zählenden Herren herbeigeführt, die aus Kleinlichen Gründen ihre Stimmen nicht abgegeben haben. Von Seiten der wahlberechtigten Protestanten und Juden fehlte unseres Wissens nur je einer, und sämmtlich stimmten dieselben gegen die katholischerseits aufgestellten Candidaten. Ueber ein Duzend Katholiken sind fahnenflüchtig geworden.

Neuß, 14. Nov. Gestern wurden wiederum zwei Landstreicher beim Betteln abgefaßt und bei Ruppert einquartirt. — In der Nähe des Bahnhofs führte gestern das Pferd eines Kollwagens und verendete sofort. — Ein betrübendes Unglück ereignete sich, wie uns eben mitgeteilt wird, gestern bei Dormagen, wo Jemand vom Trillbrette des Personenzuges so unglücklich auf die Eisenbahnschienen gefallen sein soll, daß ihm beide Beine abgefahren wurden. — Diesen Nachmittag sah sich die Polizei genöthigt, in einem Wirthshause in der Knechtstraße einen Störenfried (R.) zu verhaften. Da derselbe sich thätlich widersetzte, mußte er geschlossen zum Polizeigefängniß gebracht werden. — Diesen Abend um 1/2 7 Uhr ertönten die Feuerkugeln. Ein kleines Haus auf der Oberstraße stand in Flammen. Wäre dieser Brand bei Nacht ausgebrochen, so hätte bei dem herrschenden Sturme die Feuersbrunst großen Umfang gewinnen können. Bei der rasch anwesenden Hülfe wurden die zu beiden Seiten an-

stehenden Häuser Brandanfang erfahren.

Glücksbader gerichtet ist. Balzwerf, toren sind Wiesfeld, ein

Brienen brannte die i des Deconom sich, daß v auch verbram

Elberfeld lauf gelangen folgende: 1. 5 Pfg. in du Farbe, zu 20 brauner Farb, Markt in or Localbriefe zu roten Ueberl Post-Anweisung

(Soldatenbrie dunkelbraunen stempelte Po Farbe, 5 Pf. Pfg. in carm Stempel trägt Polshorn; eb zu 10 und 2 Werthpfeiler t letter Farbe bisherigen P dem Publicum geben werden

Elberfeld Bt. bereits 1 „E. B.“ nach gang in der Uhr drei in Mädchen, wel wert aus ein blüffement in dem Deut-Bu chen, mit Na Tod, wahren

Krankenhaus Finger der r dieses Mädchen höchst betrüß Barriere zum wird die eing fest, daß der haftet und de

Barmen vereins, der schunden ist sehr gut mit Stucht hatte Nach einiger rungschein de — erbat er

denn er febrt bleiben auffie sich einer Be denn auf eine der Geldbriefe zwar richtig schuldig emba Person adre

Summe von l übermitteln w ungen der P zu werden.

Duisburg Stadt ein W von zwanzig gähchen, als gerissen wurde den Kopf fied

Steele Kreisgericht z welche den H Firmungsrei bußen verurthe Aufzug, zu u holi worden i Wie die Ess dem Appellat handlung. Z mit Ausnahme freigesprochen

Köln, 8. Klarstellung Kölner Domt selbst zwischen sie jedoch g (Freuten), v terwerfung ei kapitalar X des Domfapi Kerger und phraso“ sich daß er . . . dem Rufe, v Jähren steht, sein Gehalt c „Handlungen fällt es auf,

urgenten wollen auf
n und beziffern die
und Verwundete,
verschiedenen Kampf-
n, welcher mit einer
eration gegen Riffit
len wegen Mangels
marisch fixiren. Die
bjecte Chefsets in
iblen Abtheilungen
beiläufigen Stärke
t, den eventuellen
— Unter den künfti-
ausgebrochen.
Befinden des Groß-
und sein Zustand

getroffene officielle
Ergebnisse, Bilechia,
n der Herzogin a
e Bataillone Plavise
essendi an der Spitze
bilden sollen.

erstützungscomite in
ingetroffen; die Re-
und richtete gleich-
Comite's, worin
Injuranten wüsten
bald sehr nam-

Türken die Insur-
em Gesecht wurden
unter beträchtlichem

marischten nach
erfürten die Brücke
tet, wurden sie nach
cloren über hundert
e Bataillone Plavise
nd Bogovice. Nach
die Angreifer; die
Die Injuranten
In Cetinje wurde
gebildet. Dester-
und sie bitten um

erforschung gegen die
topulos beauftragte
eselbe einem Ber. dr
haft gegen sie ver-
des Ausschusses
welches 31 in der
anzahl beschlossene

on Wales in Bom-
berichterstattung
eingeborenen Un-
roßartig und glän-
Myfara, Wapponn,
mit der Deputation
Labobs und Haupt-
Prinzen (9. Nov.)
se zelebrirt. Um 4
Admirale, und als
Luttschiffe abgefeuert
Bei seiner Landung
in Gouverneur von
Bicofing und der
Gefolge in sieben
die glänzende illu-
langen Reichen von
die Eingeborenen
antigen Cathustas-
entien mit artigen

n.
Stadtrathswahl II.
igen 149 betheiligt.
sthin 75. Es er-
80, Jacob
eod und Fed 66
erstem Herren.
—
gen sich zur katho-
bicht, die aus klein-
eben haben. Bon
und Zuden fehlte
stimmen dieselben
andidaten. Ueber
geworden.

ederum zwei Land-
uppert einquartirt.
gestern das Pferd
Ein betrübendes
theilt wird, gestern
des Personenzuges
allen sei, daß
Diesen Nachmittag
Wirthshause in der
astien. Da derselbe
en zum Polizeige-
und um 1/7 Uhr er-
aus auf der Ober-
Brand bei Nacht
enden Stürme die
können. Bei der
beiden Seiten an-

großenden Häuser jedoch nur wenig beschädigt. Ueber die
Veranlassung des Brandes konnten wir nichts zuverlässiges
erfahren.

Gladbach, 12. Nov. Beim hiesigen Königl. Handels-
gericht ist die Liquidation der Grevenbroicher
Walzwerk-Gesellschaft angemeldet worden. Liquidat-
oren sind Herr Advokatanwalt Bulich zu Köln und Herr
Biesfeld, einer der Direktoren des Walzwerkes.

Brienen bei Cleve, 8. Novbr. Heute früh 5 Uhr
brannte die in der Nähe des Spohnanals belegene Kathedrale
des Deconomen Geister nieder; das Feuer griff so rasch um
sich, daß von den Mobilien nichts gerettet werden konnte;
auch verbrannten eine Kuh und vier Schweine.

Elberfeld, 11. Nov. Die mit 1. Januar 1876 in Um-
lauf gelangenden neuen Freimarken und Postwerthzeichen sind
folgende: 1. Freimarken zu 3 Pfg. in hellgrüner Farbe, zu
5 Pfg. in dunkelgrüner Farbe, zu 10 Pfg. in carminrother
Farbe, zu 20 Pfg. in blauer Farbe, zu 25 Pfg. in roth-
brauner Farbe, zu 50 Pfg. in zinnoberrother Farbe, zu 2
Mark in orangegelber Farbe, 2. Postmarken für unsortirte
Localbriefe zu 10 Pfg. in grauer Farbe mit dem carmin-
rothen Ueberdruck vom Empfänger zahlbar. 3. Gesteimpelte
Post-Anweisungs-Formulare zu 10 Pf. in carminrother Farbe
(Soldatenbrief), zu 20 Pf. in blauer Farbe, zu 30 Pf. in
dunkelbrauner Farbe, zu 40 Pf. in chromgelber Farbe. 4. Ge-
stempelte Postmark-Streifbänder zu 3 Pfg. in hellgrüner
Farbe, 5 Pf. in dunkelgrüner Farbe. 6. Freicourverts zu 10
Pfg. in carminrother Farbe. Der zu 4 bis 6 verwendete
Stempel trägt in den oberen Ecken statt der Werthziffer das
Posthorn; ebenso die gestempelten Post-Anweisungs-Formulare
zu 10 und 20 Pfg., während jene zu 30 und 40 Pfg. die
Werthziffer tragen. Die Freimarken zu einem Mark in vio-
letter Farbe bleiben unverändert. Da mit 31. December die
bisherigen Postwerthzeichen ihre Gültigkeit verlieren, so wird
dem Publicum ein angemessener Termin zum Umtausch ge-
geben werden.

Elberfeld, 12. Nov. Ueber den in der vor. Nr. dfr.
Btg. bereits mitgetheilten schweren Unglücksfall berichtet die
„E. Z.“ nachträglich folgendermaßen: Auf dem Bahnüber-
gang in der Steinbeck wurden gestern Abend kurz vor 9
Uhr drei im Alter von 16, 17 und 18 Jahren stehende
Mädchen, welche im Begriffe waren, nach vollendetem Tage-
werk aus einem auf der Königsstraße gelegenen Fabrik-Eta-
blissement in die elterliche Behausung zurückzukehren, von
dem Deub-Berliner Courierzuge überfahren. Zwei der Mäd-
chen, mit Namen Buchmann und Kleist, fanden sofort den
Tod, während das dritte, Engels, sich bald im städtischen
Krankenhaus einer Amputation des linken Beins und der
Rein der rechten Hand unterziehen mußte. Das Leben
dieses Mädchens schwebt in großer Gefahr. Wer das schwere,
höchst betrübende Unglück verschuldet, ob insbesondere die
Barriere zum Bahnkörper hin nicht geschlossen worden war,
wird die eingeleitete Untersuchung ergeben; so viel aber steht
fest, daß der betreffende Bahnwärter heute Vormittag ver-
haftet und der Kgl. Oberprocuratur überwiesen wurde.

Barmen, 12. Nov. Ein Portier des Barmen Ban-
vereins, der nach der „E. Z.“ am Dienstag von hier ver-
schwunden ist, hat unserer Stadt den Rücken gekehrt und sich
sehr gut mit Reisgeld versehen. Am Abend vor seiner
Flucht hatte er einen Geldbrief mit 3115 M. zu befragen.
Nach einiger Zeit kehrte er zurück und brachte den Entfieh-
rungschein des Geldbriefes. Am andern Morgen — Dienstag
— erbat er sich Urlaub, den er zu seiner Flucht benutzte,
denn er kehrte nicht wieder zurück. Als sein längeres Aus-
bleiben auffiel, stellte man Nachfragen an, ob der Entflohenen
sich einer Veruntreuung schuldig gemacht habe, und da kam
dann auf eine telegraphische Anfrage an jenes Haus, an das
der Geldbrief abgeschickt war, die Antwort an, daß letzterer
zwar richtig angekommen sei, aber anstatt Geld nur Tapeten-
schnitzel enthalten habe. Mittlerweile kam ein an eine dritte
Person adressirter Brief aus Gütersloh hier an, der die
Summe von 600 M. enthielt, welche der Frau des Entflohenen
übermittelt werden sollten. Hoffentlich wird es den Bemüh-
ungen der Polizei gelingen, des ungetreuen Dieners habhaft
zu werden.

Duisburg, 10. Nov. Der Sturm hat gestern in unserer
Stadt ein Menschenleben gefordert. Ein junges Mädchen
von zwanzig Jahren ging gestern Nachmittag durch das Burg-
gäßchen, als von dem Dache eines Hauses eine Dachlade los-
gerissen wurde, die dem armen Mädchen so unglücklich auf
den Kopf fiel, daß es auf der Stelle todt blieb.

Steele, 10. Nov. Wie f. B. gemeldet, wurden vom
Kreisgericht zu Essen am 7. Sept. mehrere hiesige Bürger,
welche den Hrn. Erzbischof von Köln bei Gelegenheit einer
Firmungsreise feierlich abgeholt hatten, zu geringen Geld-
bußen verurtheilt wegen Theilnahme an einem öffentlichen
Aufzug, zu welchem die politische Genehmigung nicht einge-
holt worden war. Seitens der Verurtheilten wurde appellirt.
Wie die „Ess. Btg.“ erfährt, kam die Sache dieser Tage vor
dem Appellationsgericht zu Hamm zur zweitinstanzlichen Ver-
handlung. Die Entscheidung ging dahin, daß die Appellanten,
mit Ausnahme der Mitglieder des Kirchen-Vorstandes, welche
freigesprochen wurden, kostenfällig abgewiesen wurden.

Köln, 8. Novbr. Wir lesen in der „D. R. Btg.“: Zur
Klarstellung der Wahrheit in Sachen „der drei oder vier
Kölner Domkapitulare“ diene Folgendes. Die „D. R.“ macht
selbst zwischen den betreffenden Herren einen Unterschied, den
sie jedoch gleichzeitig zu verdecken sucht. Domkapitular X
(Grenfen), von dem sie sagt, er habe „sans phrase“ seine Un-
terwerfung eingekandt, ist derselbe, den sie vorher als Dom-
kapitular X „sich gegen seine Gewohnheit in die Sitzung
des Domkapitels bemühen“ ließ, um den Anderen „großen
Kerger und Verdruß“ zu verursachen. Ob selbst dieser „sans
phrase“ sich unterworfen, bezweifeln wir, glauben vielmehr,
daß er gedreht haben wird. Nach
dem Rufe, worin dieser mißvergnügte Herr hier seit vielen
Jahren steht, würde sich Niemand wundern, wenn derselben
sein Gehalt ausbezahlt worden wäre, schon auf Grund von
„Handlungen“ ohne förmliche Erklärung, und ebensowenig
fällt es auf, wenn man sagt, daß er seinen Kollegen „Kerger

und Verdruß“ bereitet habe. Sein Liberalismus und seine
Stellung gegen seinen Oberhirten, besonders auch
schon gegen den hochsel. Cardinal v. Geißel, mit dessen Geg-
ner, dem ehemaligen Regierungspräsidenten v. Möller, er zu
der Zeit öffentliche intime Freundschaft unterhielt, sind hier
bekannte Thatfachen. In seiner Gesinnung hat er aber glück-
licher Weise gegenwärtig im Domkapitel keinen Genossen,
er steht ganz isolirt da. Um jedoch nicht auch im Empfang
des Gehaltes allein zu stehen, soll er sich alle Mühe gegeben
haben, andere ebenfalls desselben theilhaftig zu machen. Die
von der „Köln. Btg.“ selbst berichtete Aufforderung an „den
Domherrn“ kann wohl von ihm herrühren, eben-
so wie der Bericht über „das bedeutsame Rätheln“, womit
die Aufforderung beantwortet wurde. Wir kennen auch den
„bedeutungsvoll lächelnden“ Herrn sehr wohl, es ist Herr
Dompropst Münchgen, dessen Haltung in der vorlie-
genden Sache tadellos ist. Sein Rätheln war keineswegs ein
Zeichen des Einverständnisses, sondern der Verwunderung
über die gewundene Haltung des ihm vorgelegten Schrift-
stücks oder des Willeids mit dem Verfasser. Die beiden an-
deren Domherren R. und W., welche wirklich eine Eingabe
an die Regierung gemacht haben, haben aber sicher gar keine
Erklärung zu Gunsten der Maiegeße abgegeben, sondern
glaubten darin einen besonderen Titel und Anlaß zu haben
von der Regierung ihr Gehalt zu reklamiren, weil sie beide
zum Vohne für langjährige Arbeit im Dienste der Kirche
und des Staates von der Regierung selbst als Domherren
vorgeschlagen worden waren, und im Vertrauen für ihre
alten Tage einen Ruheposten zu finden, die Berufung ange-
nommen hatten. Der eine von ihnen, Domkapitular W., war
erst vor Kurzem ins Domkapitel berufen, um bereits nach
wenigen Monaten zu erfahren, daß die in seinem Diplom
enthaltene Zusicherung für den lebenslänglichen Genuß seiner
Rechte nichts nützen sollte, sein Gehalt vor der Sperre zu
bewahren. Domkapitular R., der schon vor mehreren Wochen
in seinem früheren Wirkungskreise Crefeld von einem libe-
ralen Blatte namentlich, als erkenne er die Maiegeße an,
genannt worden, hat auch sofort erklären lassen, daß er in
seiner Eingabe sich ausdrücklich gegen die Anerkennung der
Maiegeße verwahrt habe, und ohne Zweifel kann und wird
sein College W. sich in derselben Weise erklären, wenn es
Noth thut. Wir können demnach den Schritt dieser beiden
Herren mehr als eine Besorgnis gegen die Maßregel der
Gehaltssperre ansehen. Uebrigens ist, wie wir mit aller
Bestimmtheit versichern können, keiner der beiden Herren dem
hochwürdigsten Herrn Erzbischof das Schriftstück, welches der
Regierung eingereicht wurde, vorgelegt. Wenn der alte
Domvicar R. auch als ein nachsachungswürdiges
Beispiel aufgeführt wird, so wird dies von gar keiner Wir-
kung auf den Clerus sein. Der betreffende Pfarrer B. soll
gar keine schriftliche Erklärung oder Eingabe gemacht haben.
— (So weit unser Correspondent. Im „Frankf. Journ.“
lesen wir nun noch Folgendes: „Den drei Domkapitularen,
welche vom Staate angestellt waren und die Regierung er-
suchten, ihnen das Gehalt wie früher auszuzahlen, ist die
Mittheilung geworden, daß der Auszahlung des Gehaltes
nichts im Wege stehe. — In dieser Mittheilung ist ein Wunsch
in Betreff ihrer Haltung zu den kirchenpolitischen Gesetzen
geknüpft, der indeß kaum ein Hinderniß sein dürfte für die
Erhebung ihres Einkommens. Ob einer dieser geistlichen
Herren nicht doch auf das Gehalt verzichteten wird, steht noch
nicht fest; zwei werden schwerlich Anstand nehmen.“)

Köln, 13. Nov. Zur Feier des fünfundzwanzigsten
Jahrestages der Erhebung des hochseligen Erzbischofes Jo-
hannes von Geißel zum Cardinal fand gestern Nachmittag
im Domhotel in herkömmlicher Weise die Speisung von 72
armen Greisen der Stadt Köln statt. Zu der Feier hatten
sich auch die Hochw. Hrn. Erzbischof Dr. Paulus Melchers
und Weihbischof Dr. Johannes Vaudri eingefunden.

Gestern Morgen sprach ein Schreiner-Lehrling aus
der dritten Etage eines Hauses vor St. Martin auf einen
um eine Etage niedrigeren Anbau. Er verlor jedoch das
Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 36 Fuß zur
Erde nieder. Bald darauf verschied er in Folge der Her-
schmetterung des Hirnschädels.

Mülheim a. Rh., 12. Nov. Vor einigen Tagen wurde
unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Kaiser von
einer Versammlung von Männern und Frauen beschloffen,
einen Erziehungsverein zu gründen. Zweck desselben ist die
Errichtung von Vorschulschulen, vorzugsweise für Kinder des
Arbeiterstandes, Unterbringung verwahrloster Kinder in Fa-
milien und Sorge für ihr späteres Fortkommen. Verbunden
damit soll sein ein Armenverein, dessen Mitglieder sich ver-
pflichten, an der Thür kein Almosen mehr zu geben, dagegen
den bis dahin in dieser Form gegebenen Betrag nach Selbst-
einschätzung dem Erziehungsverein für seine Zwecke zu über-
weisen. Das Statut soll von den anwesenden Männern fest-
gesetzt und demnächst zur allgemeinen Kenntniß gebracht
werden. (E. B.)

Baderborn, 10. Nov. Vor der Criminal-Abtheilung
des hiesigen Kreisgerichtes wurde heute gegen den früheren
Generalvicar Herrn Domdechant Peine hier selbst und den
Pfarrerverweser Butterbrodt in Niederntudorf (Kr. Bären) wegen
maiegeßwidriger Anstellung und maiegeßwidriger Amts-
handlung verhandelt. Herr Butterbrodt fungirte im Jahre
1873 als Cooperator des erkrankten Pfarrers Menneken zu
Niederntudorf; nachdem Herr Pfarrer Menneken — am
6. Juli 1873 — also kurz vor Publication der Maiegeße —
gestorben war, wurde dem genannten Cooperator vom General-
vicariate die Pfarrverwaltung übertragen, ohne daß dem Ober-
präsidenten die maiegeßliche Anzeige gemacht wäre. Bei der
heutigen Verhandlung wurde Herr Domdechant Peine zu
600 Mark und Herr Butterbrodt zu 200 Mark verurtheilt.
Beide Angeklagte waren nicht erschienen und wurden deß-
halb in contumaciam verurtheilt.]

Baderborn, 13. November. So eben — um 10 Uhr
Morgens — erscheint Herr Landrath Jenzlich in Begleitung
eines Secretärs im Priesterseminar, um dem Herrn Regens
die vom Minister Falk verfügte Schließung des Seminars
zu verhandeln. Jede Lehrthätigkeit ist sofort einzustellen. Die

Hörsäle sind geschlossen und versiegelt worden. Die 22 Alum-
nen der Anstalt haben die Wohnung binnen 14 Tagen zu
räumen — so lesen wir im „Westf. Vol.“

Münster, 11. Novbr. Diesen Nachmittag 2 Uhr wurde
den beiden Caplänen ad sanctum Lambertum Dr. Bierbaum
und Naber durch den Polizei-Commissar Hartmann und Po-
lizei-Wachtmeister Maasberg der Eintritt in das Schullokal
zur Abhaltung des Communionunterrichts verweigert. Wäh-
rend die Mädchen bei dieser völlig neuen Culturscene in
lautes Weinen ausbrachen, beantworteten die Knaben diesen
Act mit einem kräftigen „Hurrah“ und zogen alsdann ver-
eint in die letzte uns jetzt noch gebliebene Freistätte — die
Kirche. W. M.

Vermischtes.

Hamburg. Ein Dampffessel für das Panzerschiff „Kaiser
Wilhelm“ wurde per Bahn von hier nach Hamburg gelandt,
um von dort auf dem Landwege nach Kiel weiter spedirt
zu werden. Das Kesselungestüm ist dieser Tage in Hamburg
angekommen und auch glücklich auf einen besonders zu diesem
Zweck erbauten Wagen geladen worden. Die Behörden der
Stadt Altona verweigern jedoch die Durchfuhr, da sie in
Folge des ungeheuren Gewichtes dieses Kessels, 52,000 Pfd.
eine Beschädigung ihres Straßenpflasters befürchten, ohne
daß sie, ihrer Anlage nach, in solchem Falle eine Entschä-
digung seitens der Regierung zu erwarten hätten. Bis zum
Austrage dieser Frage wird also wohl der Kessel auf sei-
nem jetzigen Lagerplätze, dem Zeughausmarke in Hamburg,
liegen bleiben.

Ueber ein entsetzliches Verbrechen eines Knaben wird
Wiener Blättern aus Krems Folgendes berichtet: Auf einer
Wiese bei dem Dorfe Triglitz (Kreis Krems) weideten drei
Kinder in einem Alter von 10—12 Jahren vor kurzer Zeit
Bieh, und zwar das 11jährige Mädchen Antonia Dürner,
der zwölfjährige Knabe Johann Fraisl und noch ein drittes
unmündiges Mädchen, sammtlich Kinder aus Triglitz. Aus
Müdigkeit verfiel Antonia Dürner in einen festen Schlaf.
Als dies Johann Fraisl bemerkte, ging er auf das schlafende
Mädchen zu und betrachtete dasselbe längere Zeit. Darauf
kehrte er zu dem anderen Mädchen zurück und äußerte den
Wunsch, die Antonia Dürner zu verbrennen. Das Kind
wollte hiervon nichts wissen und fragte den Knaben, ob er
denn kein Mitleid mit der Antonia hätte. Johann Fraisl
aber sammelte langsam und bedächtig Laubstreu und Krummholz,
bedeckte die Schlafende damit, zündete mittelst eines Streich-
hölzchens das Laub an, und im Nu war das arme Mädchen
von einer Rauchwolke eingehüllt. Als das in der Nähe
stehende Kind die Flammen emporlodern sah, wollte es das
Feuer löschen, allein der Knabe beruhigte es mit den Worten:
„Daß sie nur verbrennen, die Antonia kommt zu den Engeln.“
Als die Eltern des unglücklichen Kindes herbeieilten, konnten
sie nur noch die verkohlten Knochen ihres Kindes sehen.
Gegen den jugendlichen Mörder wurde die strafgerichtliche
Anzeige erstattet; da er aber erst 12 Jahre alt ist, konnte
eine Klage wegen eines Verbrechens gegen ihn nicht erhoben
werden; und wurde der schreckliche Gang des competenten
Bezirksgerichtes Dobersberg zur Abstrafung übergeben.

Wiehe (Reg. Bez. Merseburg) 8. Nov. Der Rentant
der nach Schulz Delitzschem System eingerichteten Vorschul-
kasse, Herr Kretschmar, hatte sich vor ca. 14 Tagen zu einer
Reise auf 8 Tage Urlaub geben lassen, dann noch um Ver-
längerung desselben um 8 Tage gebeten. Endlich fand man
sich veranlaßt, den Vorschulpfassenkrank durch den Schloffer
u fuhren zu lassen — und in demselben wurde auch gar
nichts gefunden. Man sagt, der Herr Kaufmann Kretschmar
habe 50,000 Thlr. mitgenommen. Sein Haus hatte er früher
verkauft — so berichtet die „Btg.“

Die Reise um die Welt in 88 Tagen. Die schließ-
lich doch nur auf dem Papier stehende „Reise um die Welt
in 80 Tagen“ ist in Wirklichkeit beinahe erreicht durch eine
Reise um die Erde in 88 Tagen. Diese strapazöse Tour
hat indeß nur ein Brief zurückgelegt, den ein Herr in
Newyork an Jemanden in Yokohama, also um die halbe
Erde, via England und Indisch schickte, mit der Bitte, ihn sofort
nach Empfang neu zu couvertiren, und ihn von Yokohama
nach Newyork via San Francisco, also um die andere Hälfte
der Erde zurückzuschicken. Der Brief war von Newyork am
13. Mai abgeschickt worden; am 24. Mai ist er in London
abgestempelt. Von London kam er über Alexandria, Suez,
das rothe Meer, Aden, Ceylon, Pannang und Singapore am
26. Juni in Hongkong an. Von Hongkong ging er direct
nach Yokohama, wo er am 12. Juli anlangte. Von Yoko-
hama wurde er nach San Francisco expedirt und kam dort
am 1. August, in Newyork aber am 8. desselben Monats an.
Der Brief hatte somit durchschnittlich jeden Tag 250 eng-
lische Meilen zurückgelegt.

Waldshut, 10. Nov. Nach dem Altbote gerieth der
Abends um 6⁴⁰ hier abgehende Zug gestern auf der Station
Laufenburg in eine gefährliche Lage. Kaum abgefahren, löste
sich an der steilen Böschung rechts ein Erdbeutisch, und warf
sich auf Locomotive und Tender, so daß diese aus dem Ge-
leise von 5 bis 6 Fuß geworfen wurde. Zum Glück war
der Zug noch nicht in vollem Lauf und konnte sofort zum
Stehen gebracht werden. Die Passagiere kamen mit dem
Schrecken davon.

Wie die Getreidepreise gemacht werden! Aus
Hamburg meldet man der „D. B.“, daß, um zeitweise auf
die Getreidepreise einzuwirken, Schiffs Anzeigen erdichtet
werden. Der betr. Getreidepetulant zeigt, je nachdem Stei-
gen oder Fallen der Preise erzielt werden soll, eine Schiffs-
Anzeige und im Inlande eine entsprechende Depesche vor,
wonach Seeschiffe mit Getreide abgehend oder ankommend
auf See schwimmend sind. Ist der Zweck erreicht, die Se-
kulation im In- und Auslande zu dupiren, so ist weiter
von den erdichteten Schiffen nicht die Rede oder die Ladung
ist angeblich nach einem anderen Hafen verkauft worden.

Paris. Der Bericht von Herrn Ducasse über die Ar-
beitsverhältnisse in Frankreich wurde heute vertheilt. Gegen-

wärtig leben von 36 Millionen nur 2 Millionen (6 pCt.) von ihren Renten; 34 Millionen (94 pCt.) arbeiten; davon gehören 5 pCt. den sogenannten liberalen Professionen, 52 pCt. dem Ackerbau, 14 pCt. dem Bankwesen, dem Handel und dem Verkehrswesen und 23 pCt. der Industrie an. Der Ackerbau producirt für 8 Milliarden, die Industrie für 12 Milliarden 700 Millionen, bei welchen die vom Ackerbau und durch die Einfuhr gelieferten Rohstoffe 60 pCt. betragen. Die 40 pCt. die übrig geblieben sind, durch die Arbeit erzeugt und müssen den Lohn der Arbeiter, die Interessen der Capitalisten u. s. w. bestreiten. Die Löhne für Tages- oder Stückerarbeit absorbiren die Hälfte (2 Milliarden 500 Millionen). London. Nach statistischen Angaben standen am Ende des vorigen Jahres in England und Wales 28,870 Personen im Dienste der Polizei, 457 davon waren Geheim-Polizisten oder Detectives. Diese Armee der öffentlichen Sicherheit und Ruhe kostete 2,698,412 Pfd. Sterl., oder um 130,920 Pfd. Sterl. mehr, als im vorausgehenden Jahre, während das Personal nur um 320 Mann verstärkt worden war. Natürlich erfordert der Polizeidienst in London auch verhältnißmäßig mehr Leute, als in den Provinzialstädten und von den 29,000 Mann kommen nahezu 10,000 für die Hauptstadt in Abrechnung. — 53,805 Individuen, die im vergangenen Jahre in England und Wales wegen irgend eines Vergehens auf der Anklagebank saßen, konnten weder lesen noch schreiben. 35,479 hiervon gehörten dem männlichen, 18,326 dem weiblichen Geschlechte an.

London, 9. Nov. Ein höchst bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern Abend gegen 7 Uhr auf der Rheinbrücke der London-Gatham-Doverbahn zwischen den hauptstädtischen Stationen Ludgate Hill und Blackfriars. Ein Theil eines Juges glitt von den Schienen ab und wurde gegen eine eiserne Brückensäule geschleudert. Einige der abgleitenden Wagen wurden vollständig zerstört und eine große Anzahl Passagiere — der Zug war, wie gewöhnlich um diese Zeit, sehr besetzt — wurden in wilder Verwirrung umhergeschleudert oder unter den Trümmerhaufen begraben. Zum Glück gelang es den Bahnbedürden, den Verkehr auf der Brücke gänzlich abzuschneiden. Die Verletzten wurden in großer Anzahl mit möglichster Eile nach dem Bartholomäushospital geführt, wo gegen ein Duzend Aerzte mit der Befähigung und Behandlung vollauf zu thun hatten. Die beschädigte Bahnstrecke konnte in wenigen Stunden wieder fahrbar gemacht werden.

Handels-Nachrichten.

Köln, 13. Nov. (Antl. Notierungen der Handelsmakler) Weizen mitter, hief. eff. 20.50—21.50 bz., fremder M.

30.50—21.50; per Novbr. — bz., 20.30 Br., 20.25 G.; per März 21.50 bz., 21.50 Br., 21.50 G. Roggen mitter, hief. eff. 14.50—17.00 Br., fremder M. 14.50—17.00 Br., per Novbr. mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Stet — bz., 14.30 Br., 14.25 G., per März 15.50 bz., 15.50 Br., 15.50 G.

Safer niedriger, ohne Safer per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Stet der Nov. — bz., 17.30 Br., 17.20 G.; per März — bz., 17.25 Br., 17.60 G.

Rußland niedriger, per 100 Pfd. mit Safer in Eisenband eff. in Partien von 100 Kilo M. 36.30 Br.; per Nov. — bz., 36.80 Br., — G., per März 37.50—40 bz., 37.50 Br., 37.40 G. (Handmarkt) Weizen M. 20.50—21.00; Roggen 15.50—16.50; Gerste 16.50—17.50; Safer 18.00—18.50 bz., nach Qualität pro 200 Pfd. Wochenzufluß etwa 1400 Safer.

Köln, 13. Nov. Safer, brauner Java 158, hellbraun 150—153, hochgelb 140—143 gelb 130—135, gut ord. blatt 123—130, ord. 24 Santos 116, Plant. 133—137 Reichs-Pfg. per Pfd. Reis Java Tafel 30—27, ord. Java 24, Batna 24, Lma Aracan 16,00 Dba 15, Korintzen 1ma 36, 2da 34,00 Smyrna 46, — Mandeln geschälte süße 88, — Prinzess 95 Pfund, deutsche 15, türkische 24, Pfeffer schwarzer 72, weißer 105, Biment 55, per 100 Pfd. Muskatnüsse 360, Muscatblüthe 330, Amboina-Nelken 215 Caneel Ceylon Caneel 360, chinef. 95, Java 280 Pfd. per Pfd. Geringe, schott. 48, holl. 47, Stodische 30,00 Tuffing 30,00 Mohndol — Silber Pfeffer 73,50 Provencer-Dei 96, Robbenthan 36, Bergenthran, brauner 65, blauer 78 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 46,50, Raffinade 45,50, Meis Nr. 1 45,00, Nr. 2 44,50, Nr. 3 44,00, gemahlene Raffinade, 45,00, gemahlener Meis Nr. 1 42, —, Nr. 2 41, —, Canbis weiß 59—64, gelb 51, hellbraun 49, Nr. Farin Nr. 18 34,00 Nr. 15 32, Nr. 12 30, —.

Düren, 13. Novbr. Weizen per 200 Pfd. Markt 20.30, 2. Qua. 19.23, Roggen 1. Qualität 16, —, 2. Qualität 14.90. Safer 17.81, Gerste 18, —, Buchweizen 15,00 M.

Münster, 13. Novbr. (Durchschnittspreise per Centner der 50 Kilo) Weizen R. M. 10.25, Roggen 8.40, Gerste 9.10, Erbsen gelb. 13.50, graue 13, —, Buchweizen 8.10, Kartoffeln 3.35, Safer 9.70.

Münster, 13. Nov. (Producentenpreise) Per 100 Kilo: Weizen 20—21.60 M.; Roggen 16,50—18 M.; Gerste, Braun, 20—22.50 Futtergerste 16—18 M.; Safer 16,00—17,50 M.; Buchweizen 17,50 20,50 M.; Erbsen, gelbe Kochwaare 24,50—27 M.; graue 21—22 M.; Weiße Bohnen 25—26 M.; Rappstücken per 1000 Stück — M.

Berlin, 13. Nov. Weizen per Nov. M. 195,50 bz., Roggen per Nov. 155,00 bz., Safer per Nov. 164,00 bz., per April-Mai 172,00. Häböl loco 70,00 bz., per Nov.-Dec. 68,80 bez., per April-Mai 70,50 bz., Spiritus loco ohne Safer M. 45,80 bz., per Nov.-Dec. 47,30 per April-Mai 50,50 bz.

Stettin, 13. Novbr. Weizen fest, per Nov.-Dec. 197,50, per April-Mai 210,00, Roggen fest, per Nov.-Dec. 149,00 per Dec.-Jan. 150,00, per April-Mai 154,50 M. Häböl fest, per Nov.-Dec. 65,00, per April-Mai 69,00 M., Spiritus ruhig, loco 46,00 Nov.-Dec. 46,40, per April-Mai 50,00.

Antwerpen, 13. Novbr. Raff. Petroleum matt, blank disp.

res. 28 bz., u. B., per Nov. 27 1/2, bz., u. B., Dec. 28 bz., u. B. Jan. — bz., 28 B., Febr. 28 B., Amerik. Spec. fest, long disp. res. —, short. disp. —, Kurz Köln 123,50.

Breslau, 12. Novbr. Spiritus per 100 Liter 100% per Nov.-Dec. 44,80, April-Mai 48,50, Weizen per Nov.-Dec. 193,00, Roggen ruhig, per Nov.-Dec. 156,00, Dec.-Jan. 156,00, April-Mai 159,00, Häböl per 63,50, Nov.-Dec. 67,50, April-Mai 70,50.

Verweis, 12. Nov. Weizen fest, inf. res. 28,00 neuer 27, —, Roggen res. 20,75, Gerste 18, —, Safer 22—23,50, Alles per 100 Kilo.

Paris, 12. Nov. Häböl per Nov. res. 96,25 Dec. 98,50 Jan.-April 94,50, Spiritus per Nov. 44,75, Jan.-April 45,50, Safer weißer disp. Nr. 3 res. 57,75, Jan.-April 59,75, Mehl 8 Marken per Nov. res. 59,50, Dec. 61, —, März-Juni 62,50, Weizen per Nov. 27,00, Dec. 27, —, Jan.-April 28, —, März-Juni 29,00, Roggen per Nov. 17,75, Dec. 18,25, März-Juni 19, —.

Köln, 13. Nov. Weizen loco 24 1/2, per Nov.-Dec. 25 1/2, —, April 26 1/2, —, Häböl loco 70,00, per Nov.-Dec. —, per Jan.-April 70 1/2.

London, 13. Nov. Schwimmende Weizenladungen angekommen, —, zum Verlaufe angeboten 22 Cargos.

New-York, 12. Nov. Colbagio 114 1/2, London 4,83, B. Baumwolle middl. Upland 13 1/2, ca. Petroleum Standard white 12 1/2, es. Mehl extra State D. 5,85, Nothher Frühjahrsweizen 1,36 spec. 11. Baumwolle-Markte in sämtlichen Sälen der Union 23,000 B., Export nach England 12000 nach dem Continent 12000.

Hopfen.

Nürnberg, 11. Novbr. Die Zufuhren von heute betragen 500 Ballen und wurden die Preise, nämlich in bester Marktwaare zu 24—33 Pfd., Mittel- und geringe 22—28 Pfd., in Hallertauern fanden mehrere Abchlüsse 42—48 und 52 Pfd. in feinsten Sorten, namentlich in Spalterland-Siegel zu 43—50 Pfd., in Güssen und Bolen zu 36—44 Pfd. statt. Zufuhr über 250 Ballen geräumt, Notierungen unverändert. Gesamt-Umsatz 500 Ballen.

Bittburg, 10. Nov. Unserem letzten Wochenbericht waren zugekommen: 364 Ochsen, 162 Kühe und Rinder, 2670 Schafe, sowie 181 kleine und 476 große Pferde. Gespannmaschinen waren gesucht und wurden mit 12 1/2 Thlr. per 100 Pfd. lebend Gewicht bezahlt, gestrichelt 22—24 Thlr. per Ctr. Schlachtgewicht. Kühe und Rinder behaupteten die früheren Preise. In Schafen und Schweinen war das Geschäft matt.

Der Düsseldorf'sche Anzeiger vom 7. Nov. 1875 schreibt: In unserer Stadt hat man stets Gelegenheit sich zu amüsiren; Augenblicklich ist es ein Magier und Wundheilender, der durch seine Leistungen das allgemeine Interesse der Besucher erregt. Derselbe entwickelt eine fabelhafte Fingerfertigkeit in seinen magischen Künsten und wer auch ähnliche gute Productionen schon gesehen, wird zugestehen müssen, daß wir es hier mit einem Meister zu thun haben, der wohl schwerlich viele Ebenbürtige in seinem Fache zählt, jedoch man mit Vergnügen einer Vorführung beizuwohnen, in der so Außerordentliches geboten wird.

Neu-Düsseld. Dampfschiff.

Von Neuß:	
Morgens	6 Uhr 50 Min.
(Sonntags 8 Uhr.)	
Nachmittags	12 " 45 "
"	2 " 20 "
"	5 " "
Von Düsseldorf:	
"	9 Uhr 30 Minuten.
"	11 " 30 "
Nachmittags	1 " 30 "
"	3 " 10 "
"	6 " "

NB. Bei Heerd, am Hopfen, sowie bei Lamberg sind Landungsbrücken.

Rheinische Eisenbahn.
Som 15. October 1875 ab.

Von Neuß nach Düren:
Neuß (Abf.) 6,24 8,34, 10,55, 2,30 7,10.

Capellen-Wevelinghoven: 6,39, 8,50* 11,10, 2,46, 7,25.

Von Wevelinghoven nach Düren: 6,49 9, —, 11,20, 2,56, 7,34.

Von Harff nach Düren: 6,59, 9,12 11,32, 3,8, 7,48.

Von Wevelingh. n. Düren: 7,6, 9,20, 11,41, 3,16, 7,54.

Von Düsseldorf n. Düren: 7,16, 9,30 11,51, 3,26, 8,4.

Von Düren nach Neuß:
Düren (Abf.) 5,58, 8,5, 10,20, 1,48, 7,30.

Eschdorf: 6,19, 8,26, 10,43, 2,9, 7,43.

Harff: 6,29, 8,36, 10,54, 2,18, 7,53.

Eschdorf: 6,37, 8,44, 11,2, 2,25, 8,1.

Eschdorf: 6,51, 8,58, 11,18, 2,39, 8,15.

Capellen-Wevelinghoven: 6,59, 9,7 11,27, 2,47, 8,23.

Osteraf: 7,32, 10,3, 11,39 1,29* 3,42, 6,7, 9,7.

Eschdorf: 5,30 s. —, 2,2*, 4,7, 7,5.

Eschdorf: 6,15 8,45 12,15 2,18, 4,43 7,46.

Eschdorf: 6, —, 9,44, 12,5, 2,17, 7,30.

Von Neuß nach:
Düren: 7,49, 10,20, 11,54 1,47* 3,58, 6,24, 9,26.

Von Harff nach Düren: 7,58, 10,29 12,3, 6,33, 9,35.

Von Düren nach Düren: 8,11, 10,4, 12,16, 2,5*, 4,16, 6,48, 9,48.

Von Wevelinghoven nach Düren: 8,21, 10,52 12,26, 2,13*, 6,56, 9,58.

Von Eschdorf nach Düren: 8,31, 11,2 12,36, 4,33* 7,6, 10,8.

Von Eschdorf nach Düren: 8,40, 11,11, 12,45, 7,15 10,17.

Eschdorf: 7,57, 10,9, 12,40, 2,27* 3,44, 6,24, 8,54.

Eschdorf: 7,57, 10,9, 2,27*, 3,44, 6,34

Codes-Anzeige.

Dem Allmächtigen, Herr über Leben und Tod, hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin **Anna Elis. Müller**, geb. **Sprieten**,

im Alter von 58 Jahren, nach 7 monatlichen schweren Leiden vorher gestärkt mit den Heilmitteln der christlichen Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten **die Hinterbliebenen:** Gatte, Kinder, Schwester und Schwäger.

Heerdt und Kirchgrath, den 14. Nov. 1875.

P. Kennesfeld's Local.

Montag den 15. und Dienstag den 16. Nov. 1875:

Große theat. Vorstellung

des Wiener Magiers und Komikers **F. Berndt**.

Mit den neuesten Darstellungen der indischen Magie und komischen Vortrügen.

Anfang 1/8 Uhr. Entree 3 Sgr.

Arac-Punsch-Essenz

à Fl. 25 Sgr., 1/2 Fl. 12 1/2 Sgr.

China-Bitter

à Fl. 15 Sgr.

Apothete zu Dornagen.

Ich habe mich hier in Neuß als **Gebamme** niedergelassen und empfehle mich bestens. — Meine Wohnung ist Escheldorferstraße Nr. 28.

Frau Koenig, Gebamme.

Auf dem Wege nach Hamm wurde gestern eine **weiße Feder** verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Die Exp. sagt wo.

Musl. Kartoffeln

in bekannten feinen Qualitäten treffen Morgen ein und nehme Ankauf, zu den schon heute erhöhten Preisen, nur bei sofortiger Bestellung hierauf entgegen.

Leopold Brandt.

Heinrich Amels,

im Alter von 14 Jahren 9 Monaten, versehen mit den h. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Neuss, den 13. Nov. 1875.

Die trauernde Familie.

Wieler's

Gicht- und Rheumatismus-Wasser,

welches Gicht und Rheumatismus aller Art in ganz kurzer Zeit heilt, ist zu haben à Glas 10 Sgr. bei **J. Kersting, Neuß, J. Werbeck, Conditor, Hoch-Neufisch, Anton Lüscher, Jüchen, W. Büttbach, Neanderthal bei Hochthol, und beim Erfinder G. Wieler in Bonn.**

481. Mittheil.

Sehr gerne befeine ich hiermit, daß ich von Kopfgeschicht und Gesichtsschmerzen, an denen ich Jahre lang gelitten, allein durch den Gebrauch des von Herrn G. Wieler in Bonn erfundenen Gichtwasser gänzlich befreit bin und faun ich deshalb allen an Gicht und Rheumatismus Leidenden bestens empfehlen.

Bonn, im Juli 1875.

Wittwe Dr. Drinhaus.

483. Mittheil.

Endes Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet, dem Herrn G. Wieler in Bonn öffentlich Dank auszusprechen. Ich litt seit langer Zeit an Kopfgeschicht, mein Sohn an Weingicht. Durch den Gebrauch von 2 Flaschen aus der Niederlage des Hrn. J. Kersting, vormals Wwe. Kemmerich in Neuß, fühlen wir uns wieder vollständig hergestellt und können Wieler's Gicht- und Rheumatismus-Wasser jedem an Gicht Leidenden nur empfehlen.

Wevelinghoven, den 30. Juni 1875.

Barth. Wildschreier.

Stadtraths-Sitzung

im Rathhause zu Neuß.
Montag den 15. Nov. 1875,
Nachmittags 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Bedingungen zum Verlaufe der Niederthormühle;
2. Abbruch am alten Kirchhofe;
3. Einrichtung eines Locals für Brandspitzen;
4. Verkauf eines städtischen Grundstücks;
5. Ankauf eines Baggernachens;
6. Baumpflanzungen an Wegen;
7. Communalsteuererlasse;
8. Entschädigung für Terrainabtretung;
9. Remunerationsgesuch des Excutors Stert.

Bekanntmachung

Die Liste der Wahlberechtigten für die Wahl der Handelskammer-Mitglieder ist vom 15. d. Mts. ab während zehn Tagen auf dem Bureau der Handelskammer im Rathhause zur Einsicht offengelegt.

Einnendungen gegen die Richtigkeit dieser Liste sind während der angegebenen Frist bei uns anzubringen.

Neuß, den 13. November 1875.

Die Handelskammer.

Wer eine Stelle

sucht, eine solche zu vergeben hat, ein Grundstück

zu verkaufen wünscht, ein solches zu kaufen beabsichtigt, eine Wirtschaft Oeconomiegut ac. zu pachten sucht, eine Geschäfts Empfehlung zu erlassen gedenkt, überhaupt Rath zu Instructionszwecken bedarf, wende sich

vertrauensvoll an die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.

in Köln,

Hochstr. und Minoritenstr.-Ecke.

Für Rückantwort ist eine Mark von 10 Pfg. beizulegen.

Wo leere Sätze billig zu verkaufen sind, s. d. Exp.

Fruchtpreise zu Neuß

— Häböl p. 100 Rl. in Bart. v. 100 C. 74,00, do. fro. sah. 76,00. Rappstücken p. 100 Rl. 17,50. Ger. Del 3 Rl. 55er als Häböl. Branntwein p. 100 Rl. zu 50 Proc. 40, — Neuß, 15. Novbr. (Wiesmarkt).

Nov. 15. Novbr. Weizen 1. Qu. 21,60, 2. Qu. 20,10, Roggen 1. Qu. 17,50, 2. Qu. 16,50. Sommergerste —, Wintergerste 17,50. Buchweizen 18,00 2. Qu. —, Safer 18,90. Kartoffeln 6,00. Gen 11, —, Roggenstroh 7,20. Weizenvorfuß 30,00. (Weis per 100 Rl.) Mehl p. 50 Rl. 5,20

Neuß, 15. Novbr. (Wiesmarkt). Ingetrieben 412 Stüd. Handel flau. 1. Qual. 60—63, 2. Qual. 64—67 M.